

Philosophieprüfung Geschichte des Denkens I

Zeit: 70 Minuten

Maximale Punktzahl: 22

Name: K. L. M. A. N. G.

5
15 1/2 4,5

1. Ein Gedankenexperiment: Der Vater und seine vierjährige Tochter Eleonor sitzen gemeinsam in der Küche und essen zu Mittag. Plötzlich läuft das Wasser über und beginnt mit den beiden zu sprechen. Der Vater lässt vor Entsetzen das Glas fallen, Eleonore begrüßt den Wassergeist freundlich.

Weshalb reagieren die beiden so unterschiedlich? Begründe und erläutere die verschiedenen Konzepte ausführlich. (Verfasse die Antwort nicht in einem „Philo-Chinesisch“ und erläutere Fachbegriffe, sodass dein Text für alle nachvollziehbar ist!)

(4)

3 1/2
4

2. Entspricht Demokrits Theorie den Anforderungen, die wir heute an eine Theorie haben? Inwiefern ja, inwiefern nein? Begründe ausführlich!

(2)

1 1/2

3.

- a) Welches waren die Hauptfragen in der Denkgeschichte?
b) Wie löst Heraklit diese Fragen? Zeige seinen Denkvorgang auf!
c) Wie löst Platon diese Fragen? Zeige seinen Denkvorgang auf!
d) Wie lösen wir diese Fragen heute? Erkläre!

(1+2+2+1=6)

4 1/2
6

4. Weshalb handelt es sich bei Platons Höhlengleichnis um ein Gleichnis? Erkläre das Bild das Platon benutzt und wofür dieses Bild steht.

(2)

1 1/2
2

5. Erkläre wie uns die Philosophie nach Platon mit der leuchtenden Einheit verbinden kann.

(2)

1 1/2
2

6. Welche Unterschiede finden wir bei den Frühgriechen (ausgenommen Parmenides und Pythagoras) und Platon in Bezug auf Erkenntnis?

(2)

1 1/2
2

7. Mit welchem frühgriechischen Denker / mit welchen frühgriechischen Denkern lassen sich untenstehende Erkenntnisse in Verbindung bringen? Begründe!

(4)

3 1/4
4

Bitte Rückseite beachten!

Mit dieser Annahme als Grundlage schickten sie sich an, die verschiedenen Körper, die das Universum ausmachen, zu messen, zu definieren, zu nummerieren. Mit dem Aufkommen von fortgeschritteneren wissenschaftlichen Methoden und Instrumenten war es jedoch nur eine Frage der Zeit, bevor man mit dem Weltbild Newtons auf Schwierigkeiten stossen würde, denn Newtons Vorstellung von der Welt war die eines Mechanismus oder einer Maschine mit verschiedenen Teilen, die man wie ein Uhrwerk auseinander nehmen kann.

Probleme tauchten auf, als die Wissenschaftler anfangen, Atomteilchen zu untersuchen. Zu ihrer Überraschung stellten sie fest, dass man das Elektron in Raum und Zeit nicht lokalisieren konnte. Wenn nun die Teilchen, die ein Atom bilden, nicht auf einen bestimmten Ort fixiert werden können, wie kann man dann vom Atom behaupten, dass es konkret und messbar ist? Und wenn das Atom sich nicht wie ein getrenntes Ding verhält, warum sollte man Menschen oder Dinge, die aus Atomen bestehen, als getrennte Einzelwesen bezeichnen?

3. a) Wie ist die Wirklichkeit als Ganze aufgebaut?

Gibt es Einheit/Vielheit?

Subjektmodell / Objektmodell?

c) Platon sagt, dass wir Menschen in der wahren Wirklichkeit leben, sie nur nicht so wahrnehmen können. Er sagt, dass unsere Seele in unserem Körper eingeschlossen ist und nicht in die Welt des Seins kann, weil sie an uns gebunden ist. Er sagt aber, dass ~~die Welt des Seins~~ die Welt des Seins sich uns offenbaren kann, durch unsere Seele, wenn wir nur tief genug in uns gehen und denken.

Welt des Seins	Seele	Die Seele erstellt unsere Welt, die wir können, um sich zu trösten nicht in der Welt des Seins zu sein, weil die Welt des Seins vollkommen und schön ist.
Doxa	Körper	

Dies hat er mit Naturbeobachtungen und viel Denken herausgefunden.

b) Nach Heraklit besteht die Welt aus Vielheit. Er argumentiert, indem er sagt, das alles fließt, alles in ständiger Bewegung ist. Als Beispiel sagte er: "Man steigt nie zweimal in denselben Fluss. Denn das Wasser fließt ständig weiter und auch die Gedanken verändern sich andauernd. Also ist man beim zweiten Mal nicht mehr dieselbe Person und der Fluss ist auch nicht mehr derselbe. "Panta rhei" = Alles fließt. Also muss alles anders sein ~~in wenigen Sekunden~~ in wenigen Sekunden. Liest man beispielsweise einen Stift vom Boden auf, ist es, als läse man 100 verschiedene Stifte auf. Er arbeitet mit einem Objektmodell. Er erforschte es durch Erfahrung und Denken 2

c) Heute arbeitet man meist mit Objektmodellen, weil es dann ~~einfacher~~ mehr ~~objektiv~~ der Wahrheit entspricht. Man möchte eine möglichst intersubjektive Wahrheit erstellen, damit sie jeder selbst nachverfolgen und überprüfen kann. Es gibt aber noch einzelne Sachen, wie zum Beispiel die Liebe, wo der Mensch lieber auf dem Subjektmodell beharrt, weil es sonst die Dinge entzaubert.

4. In einer Höhle sind Menschen an Ketten gefesselt. ~~Wahrheit~~ Sie sehen nur die Schatten jener Dinge, die hinter ihnen stehen, die ein Feuer auf sie wirft. Einer dieser Männer kommt aus der Höhle, ~~Wahrheit~~ wird an der Sonne geblendet und erkennt die Wirklichkeit, will er sie seinen Kollegen in der Höhle erzählen, weisen die ihn ab, weil sie ihn nicht erkennen. Platon möchte damit zeigen, dass wir Menschen in der Wirklichkeit leben, sie aber nicht erkennen und erkennen wollen, weil sie schmerzhaft und anfangs unbegreiflich sind. Die Ketten zeigen, dass wir an die Wahrnehmung gefesselt sind und nicht von ihr loskommen.

5. Die leuchtende Einheit ist die Idee des Schönen. Platon sagt, dass unsere ~~Wahrheit~~ Seele die ~~Wahrheit~~ Idee kennt, aber an unseren Körper gebunden sie nicht erlebt. Man erlebt sie erst, wenn man stark nachdenkt und sie kommt dann auch nur stufenweise. Man erlebt Bruchstücke der Idee des Schönen in der körperlichen Liebe, dann in der geistigen Liebe, der Kunst, der Musik, der ~~Wahrheit~~ Mathematik und dann in der Philosophie. Er sagt, dass nur die vollkommene Idee des Schönen nur in der Philosophie entdeckt. wie genau?

1. Man sieht genau, dass Eleonor mit dem Subjektmodell gedacht hat, also dass alles eine Psyche besitzt und alles aus Subjektem besteht. Sie denkt, das alles (auch ein Stein) einen eigenen Willen und Ziele verfolgt. Deshalb ist Eleonor auch nicht überrascht. Ihr Vater hingegen ist entsetzt, weil das sprechende Wasser ganz klar dem Objektmodell wider spricht, welches besagt, dass die Welt aus Objekten besteht. Ich denke Eleonor hat das Subjekt-Modell gewählt, weil es für sie einfacher verständlich ist, da sie eine Seele und ein Bewusstsein besitzt, muss es das Wasser wohl auch tun. Dem Vater erscheint das O-M jedoch logischer.

4. Fortsetzung: Es ist ein Gleichnis, weil er unsere Welt damit vergleicht. Er zeigt, dass er der vollkommenste ist und "alles" weiß und die anderen Menschen es ihm nicht glauben.

3 1/2
1 1/2

6. Die FG bekamen ihre Erkenntnis oft aus Naturbeobachtungen und weniger aus dem Denken, wobei Platon sehr viel stärker mit Denken statt mit Naturbeobachtungen arbeitete. 1
7. Ein Teil weist auf Pythagoras hin, der sagt, dass alles aus Zahlen & deren Kombinationen bestehe, "verschiedene Körper, die das Universum ausmachen ~~zu~~ [...] zu nummerieren." 1
- Ein anderer Teil, der mit den Atomikern verweist auf Demokrit, stellt jedoch fest, dass Atome sich nicht ~~se~~ getrennt 2 verhalten. Er sagt aber im Widerspruch zu Demokrit, dass Atome teilbar sind. Dieser Text beschreibt die Vielheit, ~~aber~~ Sie bestätigt ausserdem Heraklit, indem der Text sagt, dass die Atomteilchen in ständiger Bewegung ist, dass also nichts stillsteht. Also ist alles in ständiger Wandlung. 1
2. Demokrit sagt, dass alles aus Atomen besteht und entsteht somit das Atommodell. Heute hat man aber seine Theorie überprüft und fand heraus, dass Atome nicht unteilbar sind, wie er behauptete. Also ist seine Theorie den Anforderungen nicht gerecht, denn die Anforderungen besagen, dass eine Theorie mehrmals überprüfbar sein muss und immer dasselbe ergeben sollte, wobei seine Theorie sich gleich als falsch erwies. Also ~~er~~ entspricht seine Theorie nicht unseren Anforderungen heute, obwohl er gut argumentiert hat und einen grossen philosophischen, wie wissenschaftlichen Sprung machte. 1

Logische Konsistenz / Erklärbarkeit

1-

)

)

)

)

